

# Hallo Wanderer!

## Herzlich Willkommen zum 15. Familienwandertag in Waltersdorf.

Diesmal feiern wir neben dem Wandertag auch die Eröffnung des neuen Spielplatzes, neugestaltet von „Waltersdorfer“ Eltern, der im Rahmen der Feldmesse gesegnet wird.

Zum Familienwandertag starten wir nach einer kleinen Stärkung durch die Feuerwehrmitglieder. Der Weg führt uns entlang des Ortsgrabens auf der verkehrsarmen Nebenstraße. Hier können wir die neuen **Ortslampen** bewundern, die bereits mit **LED Technik** ausgerüstet wurden. 16 Stück wurden im Winter 2014 in Waltersdorf als erster Katastralgemeinde montiert, 8 Stück davon können wir nun entlang des Grabens sehen.

Am Ortsende umrunden wird die Wiese mit dem historischen Marterl unter den zwei Linden. Das sogenannte „**Weißes Kreuz**“ ist ein spätgotischer Tabernakel-Pfeiler, dessen Geschichte im Dunkeln liegt. Möglicherweise diente er im Mittelalter als Lichtsäule, also einer Orientierungshilfe bei Nacht. Vielleicht weist dieser Bildstock aber auch auf die Pestzeit und ein Massengrab hin. Das Marterl wird von den Dorfkindern bis heute als „Ratschermarterl“ genutzt. Das heißt, es wird von den Ratscherkindern in der Osterzeit geschmückt.

Wir gehen um das Weiße Kreuz herum und biegen nach rechts ein, in die „**Kreuzlissen**“ (alte Schreibweise aus 1951: „Kreutz Lißen“), historischen Losäckern der Herrschaft Staatz. Der Graben, der uns dabei begleitet, ist vor allem ein wichtiges Ablaufgerinne für das Wasser des Aubergs. Am Ende der Kreuzlissen kurz vor dem Bahnübergang wird auf dem Spitzgrundstück ein Auffangbecken gebaut. Es soll Gärten hinter den Häusern vor den Wassern vom „Auberg“ und dem „Blogrund“ schützen und gemäßigt in den Graben ableiten.

Nun geht es durch die Bahnunterführung und wir biegen nach links ab und marschieren die Bahnstrecke entlang. Rechts begleitet uns der Ried „**Blogrund**“. Das Wort Blogrund kommt möglicherweise vom „blauen“ Grund, einem Tegel. Der Feldweg würde uns bis zum Enzersdorfer Bahnhof bringen. Weiters begleiten uns zwei Stromleitungen: Die 20 KV Leitung, die Waltersdorf versorgt und die große Transportleitung für die Bahn, die von Angern über Mistelbach bis Zellerndorf reicht.

Doch wir verlassen diesen Feldweg und biegen in der Mitte der Anhöhe nach rechts auf die „**Woad**“, dem „Wartberg“ (alte Schreibweise: „Auf der Warth“) hinauf. Ihr Name kommt von Weide, denn hierher wurden einst die Tiere des Dorfes auf die Weide geführt. (links Woad - rechts Blogrund). Auf der Anhöhe haben wir einen ersten schönen Fernblick: auf den Staatzer Berg mit einem Teil des Landes um Laa, den Enzersdorfer Bahnhof, das Enzersdorfer Feld mit der Rinderhalle der Familie Leitner bis zum Staatzer Bahnhof. Rechts erhebt sich über dem Blogrund und dem Blick über Waltersdorf die höchste Erhebung der Marktgemeinde, der „**Haltersteig**“.

Wir gehen nun parallel zur Ortszeile, stets mit einem schönen Blick auf den Ort und das dahinter liegende Feld Richtung Ernsdorf, das „**Ölbüchfeld**“ (alte Schreibweise: „Öhlbüchelfeld“) oder im Volksmund: „**Ölansberi** – Elendsberg“, weil es ein Elend ist, dieses Feld zu bestellen. Die Flächen sind steil und der Boden besteht aus Lehm und Tegel und somit schwierig zu bearbeiten.

Schließlich stoßen wir auf die große Kreuzung, die Waltersdorf mit Ameis verbindet und die seit jeher als Abschneider beliebt ist. Sogar aus dem Fallbacher und Asparner Gemeindegebiet nutzen die

Autofahrer die Abkürzung in die Gemeinde Poysdorf. Man kann ihn darum getrost als einen der meist befahrensten Güterwege der Gemeinde nennen. Hier an der Kreuzung biegen wir nun in diesen wichtigen Verbindungsweg ein und überqueren damit auch die Grenze zu Ameis und haben im Hintergrund einen schönen Blick auf den Landmann mit Altruppersdorf und - etwas versteckt - Föllim.

Dieser Verbindungsweg wurde übrigens erst vor kurzem saniert: 2014 die Waltersdorfer Seite, 2015 die Ameiser. Wir wandern nun Richtung Ameis, durchs „**Eigenfeld**“ (alte Schreibweise: „Agnerfeld“), auf die Siedlung zu. Kurz bevor wir unten am **Tonibach** angekommen sind, sehen wir links das neue Siedlungsgebiet, das erst vor kurzem von der Gemeinde erworben wurde.

Am Tonibach biegen wir rechts ab und gehen bachaufwärts am kleinen Teich und der Ameiser Sportanlage mit Tennisplatz und Beachvolleyballplatz vorbei. Links begleiten uns der Ried „Peunt“, rechts das „Eigenfeld“. Hier kommt der Tonibach aus einem kleinen Wäldchen. Eigentlich sind das drei alte, hinter einander gebaute **Auffangbecken**, die Ameis schon seit vielen Jahren vor Überschwemmungen schützen sollen. Die Auffangbecken weiten sich am Schluss sogar zu einer tiefen Schlucht aus, bis sie wieder in einen schmalen Graben münden.

Doch zuerst können wir rasten, denn hier steht die erste **Labstation** der Elterngruppe, die den soeben eröffneten Spielplatz gestaltet hat. Der Reinerlös dieser Labstation wird in den Spielplatz fließen.

Nach einer kurzen Ruhephase gehen wir ein Stück zurück und umrunden das Wäldchen und gehen den Tonibach hinauf. Nachdem aus der großen Schlucht ein kleiner Graben geworden ist, kommen wir an die **Quelle** des Tonibachs. Es ist ein gemauerter Brunnen, im Volksmund „**Bründl**“ genannt, aus dem ständig Wasser fließt. Die Quelle ist so ergiebig, dass sich nach den Erzählungen der Älteren, die Kellermänner hier ihr Wasser für die Kellerarbeit in der Trift holen konnten.

Nun ist das Waltersdorfer Feld wieder in unsere Nähe gerückt und wir befinden uns auf einem Grenzweg zwischen Waltersdorf und Ameis. Die Riede heißt – wie könnte es anders sein - „**Am Bach**“. Dieser Feldweg ist übrigens eine beliebte Joggingstrecke, vielleicht weil die Landschaft so reizvoll ist. Hier zeigen die kleinen Felder am „**Goasberi**“ linkerhand einen wohltuenden Anblick und eine vielfältige Form der Vegetation, wie es überall vor der Kommassierung ausgesehen hat. Hier sieht man auch noch die traditionellen Böschungen, die quer zu den Feldern und dem Hang verlaufen und so die Felder darunter vor Starkregen schützen. Auf der rechten Seite wird uns schon ein Blick auf die Waltersdorfer Kellergasse, die „**Trift**“ ermöglicht. Doch davon später.

Am Ende des Grabenweges schlägt die Waltersdorfer KG-Grenze einen Haken nach links und wir folgen diesem Grenzweg. Wir gehen quer durch die schöne, kleinteilige Landschaft auf den „**Peterlthomaweg**“ (sprich: „Pederldaumerlwe“ oder „Peterldaumawe“) auf den „**Geißberg**“ hinauf. Das Geheimnis dieses eigenartigen Namens liegt leider im Dunkeln. Die Ameiser nennen ihn übrigens **Kaiserloch**.

Auf der Hochebene angekommen, haben wir wieder einen schönen Rundblick und biegen, noch immer auf dem Grenzweg gehend, nach rechts und wandern auf den Waltersdorfer Wald zu. Rechts kommen wir dabei an der Waltersdorfer Ried „**Lunzinger**“ (alte Schreibweise: „Lunzingen“) vorbei, links ist noch immer der Ameiser „Geißberg“.

Der Wald vor uns besteht aus „**Holzäckern**“, das heißt, viele kleine Waldparzellen, die privaten Besitzern für den eigenen Holzbedarf gehören. Herzlichen Dank den Besitzern, dass sie uns durch

ihre Waldgrundstücke wandern lassen. Doch bevor wir in die Holzäcker eintauchen, dreht euch bitte noch einmal um. Von hier aus ist eine besonders schöne Aussicht auf den Staatzer Berg.

Wir gehen solange durch die privaten Holzschläge, bis wir zu einem **Privatwald** kommen. Er ist durch das Gatter leicht erkennbar. Der Waldbesitzer ist **Carl Auer-Welsbach** und nutzt es für die Aufzucht und Jagd von Wildschweinen und Dammhirschen.

Wir biegen vor dem Gatter nach rechts ab und gehen genau der Grenze entlang zwischen dem Privatwald und den Holzäckern. Obwohl dieser **Grenzweg** öffentlich ist, wurde er selten benutzt – hin und wieder fuhr einst ein 18er Steyrer durch. Darum war er in jüngster Zeit schon völlig verwachsen. Für den Familienwandertag wurde er nun wieder reaktiviert. Vielleicht wird er nun in Zukunft öfters für Spaziergänge genutzt.

Am Fuß des Hügels verlassen wir den Wald. Wir sind hier am „**Zinseck**“. Links begleiten uns noch immer ein paar Holzäcker. Unten im Tal angekommen wenden wir uns vom Wald ab. Hier sieht man noch den ehemaligen Eingang in den Forst. Als sich der Wald im Besitz der Gemeinde Waltersdorf befunden hatte, war auch der Weg öffentlich und erschloss das Waldstück in Form einer Spirale. Nun im Privatbesitz ist der Weg durch das Gatter versperrt. Warum der ehemalige Waltersdorfer **Gemeindewald** nicht mehr im Besitz des Dorfes ist, ist eine lange Geschichte.

Der Wald wurde beim Bau der Waltersdorfer Kapelle in den Jahren zwischen 1850 und 1860 von der Waltersdorfer Gemeinde an den damaligen Grafen von Staatz verkauft. Mit dem Ende der Monarchie ging der Wald in Besitz der Republik Österreich über und es wurde ein Vorkaufsrecht auf die Waltersdorfer Gemeinde eingetragen. Als im Rahmen der Erweiterung der Kaserne Zwölfaxing in den Jahren zwischen 1955 und 1960 dort neuer Grund gebraucht wurde, trat man an den dortigen Eigentümer, die Familie Suttner-Gatterburg (Retz) heran. Diese wollten aber als Ablöse eine gleichwertige Waldfläche und so bot sich der Waltersdorfer Wald an. Da die Waltersdorfer die sicher enorme Summe aber nicht aufbringen konnten um ihn vorher zurück zu erwerben, ging dieser an Suttner-Gatterburg, der ihn vor wenigen Jahren an Carl Auer-Welsbach verkaufte.

Wir gehen nun den Weg entlang, links begleitet uns die Ried „**Lindeln**“ und bald kommen wir wieder zum Tonibach zurück, wo wir in den Peterlthomaweg eingebogen sind. Doch wir gehen jetzt auf der anderen Seite des Grabens zurück, denn wir wollen nun zur Waltersdorfer Kellergasse, der „**Trift**“, die bald beginnt. Unter den Bäumen rechts sehen wir ein Auffangbecken, das das Wasser von Wald und Berg aufnimmt und schließlich in den Tonibach mündet.

Schon sind wir in der Trift. Sie ist die **Hauptkellergasse** von Waltersdorf. Die Trift ist rund einen Kilometer lang und besitzt ca. 32 Keller, die alle nummeriert sind. Der Namen „Trift“ kommt von der „**Viehtrift**“ weil man hier die Kühe zur Weide getrieben hatte. Die Flächen waren nämlich als Äcker nicht zu gebrauchen. Die besonders steilen Stellen wurden als Viehweide genutzt, die flacheren Stellen als Weingärten.

Beim Keller der Familie Hiller Nr. 22 ist die zweite **Labstelle** mit Weinen und Spezialitäten aus dem Haus Hiller. Das war einst der **Eierkeller**, eine Art Zehent-Keller des Schlosses Staatz. Dementsprechend historisch ist seine Bauweise. So wurden statt der Ziegel zum Teil Kalksteine verwendet. Der Hausherr führt gerne in die alten Gemäuer, die konstante 9 Grad Celsius das ganze Jahr über bieten.

Nachdem wir uns gestärkt haben, verlassen wir bald wieder die Kellergasse und biegen links ab, in die Ried Lindeln. Wir marschieren wieder auf eine Anhöhe, links begleitet von einem Weingarten und

einem Privatwald. In der „Suttn“, also in der Talsohle finden wir den einzigen **Windschutzgürtel** von Waltersdorf.

Anschließend geht es wieder bergauf, auf den „**Schottlesberg**“ (sprich „Schodlasberi“). Der Wald links von uns ist Gemeindewald mit einer Ausdehnung von rund einem Hektar. Rechts sind die „**Brunnäcker**“. Auf der Anhöhe angekommen sieht man links eine zweite Kellergasse, eine weit kleinere als die Trift. Sie zu besuchen ist eine Fleißaufgabe, denn wir biegen vorher rechts ab. Hier erwartet uns wieder eine schöne Aussicht: der Staatzer Berg, davor der Ernsdorfer Wald, rechts Waltersdorf, der Auberg und Altruppersdorf. Auf dem Asphaltweg geht es nun zurück ins Dorf, vorbei am Schupen von Josef Habitzl, und den „**Hillerwaldl**“, den Brunnäckern rechts und dem Ried „**Binessen**“ (alte Schreibweise: Bineßen) links.

Am Fuß des Hügels kommen wir an einem besonders schönen Wegkreuz vorbei. Dem „**Öfferl Kreuz**“. Der Vater des aktuellen Besitzers, **Josef Öfferl**, geb. 1922 hatte im Alter von zwei bis 4 Jahren einen offenen Finger (1924 – 26), der nicht zuheilen wollte, kein Arzt konnte helfen. Seine Mutter fuhr daher nach Lourdes und mit dem nach Haus mitgebrachten Wasser wusch sie den Finger des Bubens, der daraufhin heilte. Aus diesem Anlass wurde von der Familie Öfferl ein Wegkreuz auf der Anhöhe an der Straße nach Frättingsdorf gestiftet. Irgendwann wurde das Kreuz umgefahren und schließlich weggeräumt und lagerte viele Jahre im Haus von Sohn Josef Öfferl jun.

Herr Öfferl wollte zum Andenken an seinen Vater das Kreuz wieder errichten, und verwendete, da das alte Kreuz gebrochen war, eine ähnliches Kreuz, dass ihm von der Firma Thornton zur Verfügung gestellt worden war, (es stammte ursprünglich aus Wulzeshofen). Herr Öfferl ließ das Kreuz von Malermeister Glatzl renovieren und - da die Straße inzwischen einen anderen Verlauf genommen hatte - wurde in Absprache mit dem damaligen Ortsvorsteher Otto Wenzl 2002 ein neuer Platz gefunden. Seither pflegt Familie Öfferl Kreuz und Platz.

Für die Fläche hinter dem Wegkreuz ist nun ein **Rückhaltebecken** geplant. Wir gehen durch die Bahnunterführung durch und biegen nach dem kurzen Stück auf der Hauptstraße gleich wieder in einen Feldweg ein, der entlang eines Grabens hinter den Häusern von Waltersdorf verläuft, links begleitet uns das Ölbüchlfeld.

Genau unter unserem Weg geht auch die Transportleitung unseres Trinkwassers. Wir gehen mit ihr in den Ort. Vor der „**Freinademetz-Kapelle**“, ist ein weiteres **Rückhaltebecken** geplant. Es ist ein zusätzlicher Schutz für den Ort. Dieses und das Becken hinter dem Öfferl-Kreuz dienen dazu, bei heftigen Regenfällen das Wasser zurückzuhalten, damit es nur langsam in den Ortsgraben fließt.

Die Freinademetz-Kapelle wurde von **Familie Hiller** 1997 errichtet. Die 1955 geborene Theresia Hiller erkrankte im Mai 1991 zum dritten Male an Hirnhautentzündung. Nach 11 Tagen Koma, zwei Operationen und weiteren 10 Tagen Krankenhausaufenthalt konnte sie gesund nach Hause gehen. Im Krankenhaus beschloss sie, eine Kapelle zu bauen. 1995 war Baubeginn, 1997 die Fertigstellung. Am 24. Mai 1997 wurde die Kapelle von Propst Erich Kittinger im Zuge einer Feldmesse gesegnet.

Am Verbindungsweg entlang des Hillerhauses gehen wir zur Hauptstraße. Wir überqueren die Hauptstraße und schwenken auf die Nebenfahrbahn ein. Hier passieren wir nun das **Kriegerdenkmal** und die **Ortskapelle** und kommen so wieder zum **Feuerwehrhaus** zurück, wo ein gutes Essen, zubereitet von den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr auf uns wartet.

**Mahlzeit!**